



Dem Raum mehr Raum geben: Andrea Božić und Julia Willms haben in ihrer Installation „The Cube“ den Kunstraum Kubus erst halbiert und dann verdoppelt.

FOTO: CHRISTIAN BEHRENS

Ein Traum vom Raum!

Heute beginnen die Kunstfestspiele Herrenhausen /
Zum Festival gehört auch eine Installation im Kubus

Von Ronald Meyer-Arlt

Ist das schon Kunst? Oder funkelt das hier nur so? Beim Eingang in den Kunstraum Kubus am Theodor-Lessing-Platz fällt ein merkwürdiges Glitzern an der Wand auf. Die Sonnenstrahlen, die durchs halb abgeklebte Oberlicht kommen, machen hier ein merkwürdiges Lichtspielmuster. Beim Blick auf die gesamte Installation, die die Künstlerinnen Andrea Božić und Julia Willms hier im Auftrag der Kunstfestspiele Herrenhausen eingerichtet haben, wird klar: Es ist Kunst.

Verblüffender Auftakt

Denn die beiden spielen auf virtuose, heitere, manchmal verblüffende Art mit dem gesamten Ausstellungsraum der Städtischen Galerie. Mit der Installation „The Cube“ schicken die Kunstfestspiele, die am Donnerstag in Herrenhausen mit Christiane Jatahys theatralisch-filmischer Version der Odyssee eröffnet werden, einen Gruß in die In-

Das Festival

Die brasilianische Künstlerin Christiane Jatahy eröffnet die Kunstfestspiele Herrenhausen heute um 20 Uhr mit „The Lingerling Now, Our Odyssey II“ einer filmisch, theatralischen Version der Odyssee. Die 13. Ausgabe des Festivals, das Ingo Metzmacher leitet, präsentiert bis zum 29. Mai Musiktheater, Performances, Konzerte, Tanz- und Theaterveranstaltungen sowie Installationen. Karten für alle Veranstaltungen sind in den HAZ-Ticketshops und an allen bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich.

nenstadt. Die Kubus-Installation von Andrea Božić und Julia Willms wird am Freitag um 19 Uhr eröffnet, sie wird bis zum 19. Juni, also weit über das Ende der Kunstfestspiele Herrenhausen hinaus, bei freiem Eintritt zu sehen sein.

Verdopplung per Projektion

Die beiden Künstlerinnen, von denen eine weitere Installation im Arne-Jacobsen-Foyer in Herrenhausen zu sehen ist, haben sich für ein kompliziertes künstlerisches Material entschieden: Sie arbeiten mit dem Raum. Im Kubus haben sie den Raum minutiös durchfotografiert und vermessen. Und dann haben sie ihn mit einer künstlichen Wand halbiert und gleich wieder verdoppelt.

Die Verdopplung gelingt mit einer Filmprojektion. Auf einer Wand des weißen Raumes sind Bilder des Raumes zu sehen (erkennbar an den Lichteinlässen an der Decke, dem Parkettboden und den langen denkmalgeschützten Lampen des Saals), in die andere Bilder hi-

neinkopiert werden. So taucht plötzlich eine Flusslandschaft mit Spaziergängern im Kubus auf oder ein Kasten, in dem sich ein See befindet. Manchmal stürmt und gewittert es im Kubus, und manchmal wirkt der Raum wie eine Abteilung im Miniaturwunderland.

Mit Sonne und Mond

Wunderlich ist das und schön. Die Künstlerinnen kehren das Innere nach außen und holen die Außenwelt in den Raum. Die wiederum sieht nur auf den ersten Blick wie wilde Natur aus. Im Grunde ist auch das, was außen ist, gestaltet und beherrscht. Vielleicht, so gibt es dieses Raumtheater zu denken, gibt es gar kein Außen im Außenraum, vielleicht hört die Konstruktion nie auf.

Am 16. Mai plant Andrea Božić eine besondere Performance. An diesem Tag wird es eine Mondfinsternis geben. Die Position von Sonne, Mond und Erde soll Teil der Performance sein. Das Spiel mit dem Raum muss eben nicht auf irdische Räume begrenzt bleiben.